

13. AFRIKANISCHES FILMFESTIVAL HAMBURG

7.-17. November 2024
Studio Kino

AUGEN
BLICKE **AFRIKA**



augen-blicke-afrika.de



Augen Blicke Afrika



[augenblickeafrika](https://www.instagram.com/augenblickeafrika)

KOOPERATIONEN

Studio-Kino Hamburg, Alabama Kino, Zeise Kinos



FÖRDERUNG

Aktion Selbstbesteuerung, Stiftung umverteilen, Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), Katholischer Fonds, Bezirksamt Altona, Kulturbehörde Hamburg, Sozialbehörde Hamburg, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, KED



PREISVERLEIHUNG

In diesem Jahr werden wieder zwei Publikumspreise vergeben.

Die beiden beliebtesten Spiel- und Dokumentarfilme werden durch Publikumsabstimmung ermittelt.



Der Geldpreis wird von den Filmtheaterbetrieben Jansen gesponsort, zuständig für die Kinos: Blankeneser Kino, Elbe Kino, Koralle Kino und Studio-Kino in Hamburg.

HERZLICH WILLKOMMEN BEIM AFRIKANISCHEN FILMFESTIVAL AUGEN BLICKE AFRIKA 2024!

Eröffnet wird unser diesjähriges Filmfestival am 07.11. mit dem **marokkanischen Musikdrama „Jeder liebt Touda“**. Dazu haben wir das Künstlerpaar Suna und Hani eingeladen, die mit orientalischem Tanz marokkanisches Flair verbreiten.

Die folgenden zwei Wochen ermöglichen wieder vielseitige Einblicke in die Lebenswelten der Menschen vieler afrikanischer Länder.

Globale politische, wirtschaftliche und kriegerische Auseinandersetzungen haben vielfältige Auswirkungen auf den afrikanischen Kontinent. Die Folgen trägt die Bevölkerung u. a. in Form von enormen Preisanstiegen für Lebensmittel. Der Klimawandel führt zu Überschwemmungen oder langen Dürreperioden, der Verlust von Ackerböden führt zu Binnenmigration. Aber auch politische Machtkämpfe und die zunehmenden Gewaltakte von Islamisten in einigen Ländern zwingen Hunderttausende zur Flucht, zu einem Leben in elenden Flüchtlingslagern. Ein kleiner Teil junger Leute sucht sein Heil auf gefährlichen Routen nach Europa.

Das Thema Migration wird in vielen spannend entwickelten Spielfilmen aufgegriffen. Interessant ist die Selbstreflexion der Protagonisten, die auch im Bleiben eine Zukunft sehen. **„After the Long Rains“**, **„Disco Afrika - A Malagasy Story“**, **„The Wall Street Boy“**, **„Bravo, Burkina!“** zeigen diese Prozesse.



Das Streben nach gesellschaftlicher Veränderung und sozialer Anerkennung steht im Mittelpunkt der Filme **„Who I am Not“**, **„1001 Days“**, **„Choose me“**, **„Le courage en plus“**, **„The Damned Don't Cry“** und **„Valley of a Thousand Hills“**. Durch politische Rahmenbedingungen entstandene persönliche Konfliktsituationen werden in den Dokumentarfilmen **„The Mother of All Lies“**, **„Theatre of Violence“** und **„Olfas Töchter“** in herausragender Weise aufgearbeitet.

Welche Folgen die wirtschaftlichen Interessen ausländischer Firmen für die Menschen haben, dokumentiert der Film **„Made in Ethiopia“**.

Der spannend erzählte Dokumentarfilm **„Togoland Projektionen“** konfrontiert Menschen im heutigen Togo mit unbekanntem historischen Filmmaterial, das während der deutschen Kolonialzeit im Land gedreht worden ist.

Schließlich bieten wir noch zwei Sonderprogramme. Der Dokumentarfilm **„Famoudou Konaté - King of Djembé“** ist ein musikalisches Portrait des Meistertrommlers aus Guinea, dem Herzland der Djembé-Musik. Anschließend gibt es diese Musik live zu hören mit dem Sohn und Nachfolger des Meisters Billy Konaté & Friends.

Ein cineastischer Leckerbissen ist der vielschichtige Film **„Soundtrack to a Coup d'Etat“**. Mit spannenden historischen Aufnahmen belegt der Film die internationalen widerstreitenden Interessen der politischen Akteure in der Zeit des Kalten Kriegs. Die imperialistische Rolle Belgiens kurz nach der Unabhängigkeit des Kongos verbindet der Regisseur mit afro-amerikanischen Jazzmusiker*innen dieser Zeit, die die Entkolonialisierungsbewegungen mit Texten und Auftritten unterstützten. Im Anschluss gibt es Gelegenheit, mit einem Gast diese Zusammenhänge in Diskussionen und Fragen zu vertiefen.

Zu vielen Filmen haben wir wieder Regisseur*innen oder Protagonist*innen eingeladen, um mit ihnen im Anschluss an die Filmvorführung über das Gesehene zu diskutieren.

Von Freitag bis Sonntag lockt das „Möhrchen“ nebenan wieder mit leckerem afrikanischen Essen und bietet einen Treffpunkt zum weiteren Austausch mit eingeladenen Filmschaffenden und Kinobesucher*innen.

ERÖFFNUNGSABEND

Ab **18.00 Uhr** starten wir den Abend mit einem Umtrunk und Snacks - diesmal im **marokkanischen Flair mit einer Tanz- und Trommelanimation.**

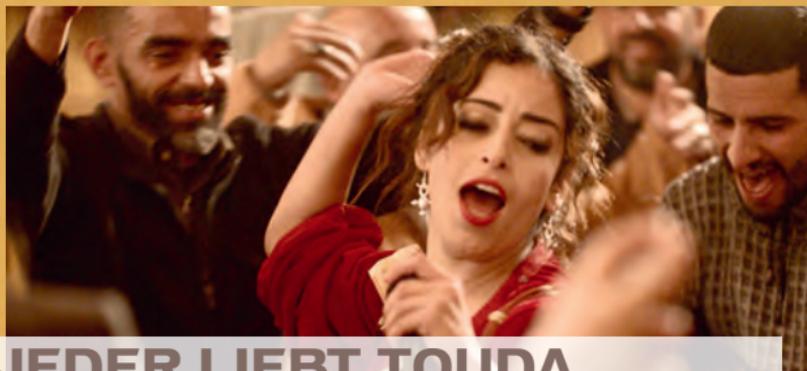
Suna und Hani sind ein berufliches Künstlerpaar, das schon seit über 18 Jahren den **Orientalischen Tanz** in seiner Kraft und Anmut präsentiert.



Hani Ibrahim kommt aus Ägypten und lebt seit über 30 Jahren in Hamburg. Er ist einer der bekanntesten Tabla Spieler im norddeutschen Raum und darüber hinaus.

Suna Storm ist in Hamburg geboren, der Vater kommt aus der Türkei und die Mutter aus Ungarn. Sie ist ausgebildete professionelle Tänzerin. Ihre Leidenschaft für den orientalischen Tanz begann vor über 20 Jahren und sie tritt seitdem auf großen und kleinen Bühnen in Europa und Nordafrika auf.

Der Eröffnungsfilm „**Jeder liebt Touda**“ wird im Anschluss um 20:00 gezeigt.



JEDER LIEBT TOUDA

Spielfilm, Marokko 2024, R.: Nabil Ayouch, 102 Min., arab. OF, dt. UT

Musik ist Toudas große Leidenschaft - sie träumt von einer Karriere als Sängerin. Ihre Vorbilder sind berühmte marokkanische Künstlerinnen, die seit Generationen überlieferte Texte über Widerstand, Liebe und Emanzipation ohne Scham und Zensur vortragen.

Touda tritt jeden Abend in den Bars ihrer kleinen Provinzstadt im Atlasgebirge auf. Den größten Teil ihres Einkommens bezieht sie aber nicht aus den Gagen für ihren Gesang, sondern aus den Dirham-Scheinen, die ihr die Freier in den BH stecken, und aus der Provision für Getränke, die sie den lusternen Männern anbietet.

Als sie misshandelt und gedemütigt wird, beschließt sie, in der lockenden Lichterwelt von Casablanca ihr Glück zu versuchen. Doch die Großstadt empfängt sie nicht mit offenen Armen, als Sängerin ist sie in Clubs und auf Partys schnell wieder Freiwild. Sie arbeitet hart daran, eine echte „Sheikha“ zu werden, eine Künstlerin des traditionellen Gesangs Aïta, was auf Arabisch „der Schrei“ bedeutet.

Diese Gesänge werden auch als Filmmusik eingesetzt, mit starker Wirkung - ein aus voller Kehle gesungener Ruf nach Selbstbefreiung.

Nabil Ayouch, geb. 1969, ist ein französisch-marokkanischer Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Nach diversen Theater- und Regiekursen arbeitete Ayouch als Regieassistent. 1990 realisierte er seinen ersten eigenen Kurzfilm. Es folgten zahlreiche, mehrfach ausgezeichnete Spielfilme, von denen viele in Cannes uraufgeführt wurden, wie auch 2024 sein neuester Film „Jeder liebt Touda“.

Wir hatten im Programm: 2013 „Les Chevaux de Dieu“, 2019 „Razzia“, 2023 „Casablanca Beats“.



Do. 07.11. - 20:00



THE GREAT GREEN WALL

Dokumentarfilm, Sahelzone 2020, R.: Jared P. Scott, 92 Min., engl. / franz. OF, dt. UT
Es ist eines der ehrgeizigsten Klima-Projekte der Welt: Quer über den afrikanischen Kontinent soll ein 8.000 Kilometer langer Gürtel aus Bäumen gepflanzt werden, um die Ausbreitung der Wüste aufzuhalten und somit Millionen von Menschen Nahrung, Arbeitsplätze und eine Zukunft zu bringen. Entlang dieser noch lückenhaften grünen Mauer reist die malische Sängerin und Aktivistin Inna Modja vom Senegal über Mali und Nigeria bis nach Äthiopien. Dabei spricht sie mit Menschen über deren Ängste, Träume und Hoffnungen, die sie in ihrer Musik verarbeitet.

Der Dokumentarfilm zeigt, was seit dem Projektbeginn passiert ist und vor welchen Herausforderungen es steht, um das Ziel zu erreichen. Auf der Reise von West- nach Ostafrika kommen verschiedenste Menschen aus der Sahelzone zu Wort. Projektmanager und Bauern erläutern ihre Perspektiven auf den Klimawandel. „The Great Green Wall“ ist ein inspirierender Dokumentarfilm, ein Appell an Panafrikanismus und ein Konzertfilm, der die Zuschauer emotional abholt.

Jared P. Scott ist ein Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent aus den USA. Er drehte bereits mehrere Dokumentarfilme über den Klimawandel. „The Great Green Wall“ ist sein erster, der in Afrika spielt.



Fr. 08.11. - 17:00



WHO I AM NOT

Dokumentarfilm, Südafrika 2023, R: Tünde Skovrán, 103 Min., engl. / Sesotho / Sepedi / Xhosa / Sezulu / Tzonga / Tswana OF, engl. UT

Sharon ist eine erfolgreiche südafrikanische Schönheitskönigin, die nie ihre Weiblichkeit hinterfragt hat. Als sie erfährt, dass sie männliche Chromosomen hat, gerät sie in eine Identitätskrise. Auf der Suche nach einem Weg, mit ihrer Intersexualität umzugehen, sucht sie Hilfe bei jemandem, der sie versteht: Intersex-Aktivist*in Dimakatso. Dimakatso musste als Neugeborenes eine OP erleiden, da man das Baby einem eindeutigen Geschlecht zuordnen wollte. Ein Leben lang beschäftigt sich Dimakatso mit der eigenen Geschlechtsidentität, gesellschaftlichen Rollenbildern, und setzt sich schließlich für andere intersexuelle Menschen ein. Sharon und Dimakatso sind auf sehr verschiedene Weise intersexuell und treffen jeweils unterschiedliche Entscheidungen, um sich im eigenen Körper wohlfühlen. Auf dem Weg dorthin werden sie jedoch mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert und sind sich gegenseitig eine emotionale Stütze.

Der Dokumentarfilm begleitet die beiden über vier Jahre und bietet tiefgründige Einblicke in ein Thema, welches Millionen von Menschen weltweit betrifft, aber über das wenig gesprochen wird und viel Unwissenheit herrscht. Der Film bietet nicht nur Aufklärung und zeigt individuelle Schicksale, sondern ist auch eine Hommage an Solidarität und Freundschaft.

Tünde Skovrán ist eine rumänische Schauspielerin, die in verschiedenen Theater- und Filmproduktionen international tätig war. In den USA gründete sie die erfolgreiche Theaterproduktionsfirma J.U.S.T. Toys. „Who I Am Not“ ist ihr erster Film als Regisseurin, für den sie mehrere Preise gewann.

Fr. 08.11. - 19:00

Der Regisseurin Tünde Skovrán ist anwesend.

Die Protagonistin Sharon ist anwesend.





MADE IN ETHIOPIA

Dokumentarfilm, Äthiopien / China 2024, R.: Xinyan Yu / Max Duncan, 91 Min.,
engl. / amharisch / Oromo / chinesisches OF, engl. UT

Als ein riesiger chinesischer Industriepark im ländlichen Äthiopien entsteht, wird ein Bauerndorf mit den aktuellen Realitäten der Globalisierung konfrontiert. Sowohl das Dorf als auch die chinesische Fabrikleiterin Motto stehen vor neuen Herausforderungen. Motto arbeitet intensiv an einer Expansion, die 30.000 neue Arbeitsplätze schaffen soll. Dabei bringt ihr beruflicher Ehrgeiz in Äthiopien ihr Privatleben im entfernten China in Gefahr. Die äthiopische Landarbeiterin Workinesh und die Fabrikarbeiterin Beti haben ihre Zukunft auf den Wohlstand gesetzt, den die Industrie verspricht. Doch als die anfängliche Hoffnung auf unerwartete Schwierigkeiten trifft, stehen sie, wie ihr Land, an einem entscheidenden Scheideweg. Der Dokumentarfilm begleitet die drei Frauen über einen Zeitraum von vier Jahren. Einerseits versucht er, über Chinas häufig kritisierten Einfluss auf Afrika aufzuklären. Andererseits macht er auf das heutige Äthiopien in einem Moment tiefgreifender Krise aufmerksam. Der Film zeigt zwei aufeinanderprallende Welten und verfolgt dabei einen nuancierten, multiperspektivischen Ansatz, der die komplexe Realität abbildet.

Xinyan Yu ist eine chinesische Videojournalistin und Filmmacherin. Sie arbeitete bereits in mehreren Ländern Asiens und war an diversen internationalen Filmprojekten beteiligt. Heute lebt sie in den USA. „Made in Ethiopia“ ist ihr erster Dokumentarfilm. **Max Duncan** ist ein britischer Filmmacher und ebenfalls Journalist. Er war für Produktionen aus verschiedensten Ländern tätig und lebte unter anderem zehn Jahre in China. Er hat bereits andere erfolgreiche Dokumentarfilme mit Afrika- und Asienbezug produziert.



Fr. 08.11. - 22:00

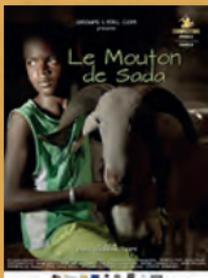


SADA'S SHEEP

Spielf., Senegal / Burkina Faso 2023, R.: Pape Bouname Lopy, 82 Min., Wolof OF, engl. UT
Der neunjährige Sada verbringt viel Zeit mit einem Schaf, das die Familie zu Hause aufzieht. Vater Babou hat eine kleine Werkstatt, in der er für wenig Geld geschickte alte Elektrogeräte wieder zum Laufen bringt. Die Mutter steuert durch einen kleinen Gemüsehandel vor der Haustür etwas zum Lebensunterhalt bei. Das friedliche Leben endet für Sada jäh, als er erfährt, dass sein geliebtes Schaf beim anstehenden Fest „Aïd el-Kebir“ nach alter islamischer Tradition geopfert werden soll.

Kurz entschlossen startet er eine Rettungsaktion, irrt durch die Straßen und über Märkte, das Schaf folgt ihm auf Schritt und Tritt. Die Eltern suchen verzweifelt nach den beiden. Babou gibt schließlich im Radio eine Suchmeldung auf, während die Mutter bei einem Marabout spirituelle Hilfe erbittet. Schließlich taucht Sada wieder auf, aber das Schaf ist noch längst nicht gerettet.

Der auch für Kinder geeignete Film bietet einen Einblick in das senegalesische Leben, beleuchtet Traditionen und deren ökonomische Herausforderungen für arme Familien. Aber im Mittelpunkt steht Sadas unermüdlicher Kampf, das Leben seines anhänglichen Schafes zu retten.



Pape Bouname Lopy besuchte die „Cine Banlieue Dakar“, ein Kollektiv von Filmemacher*innen und Künstler*innen in der senegalesischen Hauptstadt, das sich dem Kino und der Filmbildung widmet. Er realisierte zwei Kurzfilme, die auf Festivals ausgezeichnet wurden. „Sada's Sheep“ ist sein Langfilmdebüt.

Sa. 09.11. - 15:00



OLFAS TÖCHTER

Dokumentarfilm, Tunesien / Frankreich 2023, R.: Kaouther Ben Hania, 110 Min., arab. OF, dt. UT

Die Tunesierin Olfa Hamrouni, alleinerziehende Mutter von vier Töchtern, wendet sich im April 2016 an die Öffentlichkeit, um auf das Schicksal ihrer zwei ältesten Töchter Rhama und Ghofrane aufmerksam zu machen. Im frühen Teenageralter hatten beide zunächst mit gefärbten Haaren und Punk-Klamotten gegen die strenge Mutter rebelliert, suchten dann Halt und Anerkennung bei einem radikalen Imam. Schließlich schlossen sie sich der Terrororganisation IS in Libyen an und sitzen nun dort im Gefängnis.

Die Regisseurin Kaouther Ben Hania lässt dieses Drama, die familiären, die sozialpolitischen und religiösen Hintergründe, durch die Mutter und die Töchter Eya und Tayssir in außergewöhnlicher Form aufarbeiten. Die Mutter und die zwei verbliebenen Schwestern blicken erzählerisch und szenisch zurück, während die einsitzenden Schwestern durch Schauspielerinnen ersetzt werden. Auch der Vater der Mädchen und ein Geliebter werden durch einen Schauspieler dargestellt, zuweilen in direkter Interaktion mit den realen Personen.

Durch die Vermischung von Dokumentation und Fiktion ergibt sich eine fesselnde Inszenierung, ein gnadenloser Einblick in Vergangenheit und Gegenwart.



Kaouther Ben Hania, geb. 1977 in Tunesien, studierte Film an der „Ecole des Arts et du Cinéma“ in Tunis und setzte die Ausbildung in Paris fort. Seit 2013 erfährt sie große Anerkennung als Drehbuchautorin und Regisseurin. „Olfas Töchter“ wurde beim Filmfestival in Cannes 2023 als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

Ihren ersten Oscar nominierten Spielfilm „Der Mann, der seine Haut verkaufte“ hatten wir 2021 im Programm.

Sa. 09.11. - 16:30
Eya Chikhaoui ist anwesend.



LE COURAGE EN PLUS

Dokumentarfilm, Frankreich / Benin / Guinea 2022, R.: Billy Touré / Laurent Chevallier, 81 Min., Malinké / franz. OF, engl. UT

„Ich habe zwar keine Beine, aber ich habe Selbstvertrauen“, sagt Alsény zu seiner frisch angetrauten Ehefrau Aïssata. Das muss er auch haben, denn Menschen mit einer Behinderung werden in Guinea diskriminiert. Als Bettler auf den Straßen Conakrys ist er der Ernährer der gesamten Familie. Geschickt rollt er sich durch das Verkehrsgewühl der Großstadt und bestreitet so den Lebensunterhalt.

Aber dann hat Alsény keine Lust mehr zu betteln. Seit 2007 trifft er sich bereits regelmäßig mit Freunden zum Tanzen und Performen. 2014 bringt der bekannte Percussionist „Solo“ Cherif die Gruppe mit weiteren Künstler*innen zusammen: Das Ensemble „Les Handicapables“ ist geboren.

Mit beeindruckender Körperbeherrschung, mit Musik, Rhythmus und vor allem viel Spaß proben die Künstler*innen ihre Choreographien, die sie dann in Dörfern und vor allem in Schulen aufführen. Mit ihren Auftritten verbinden sie auch eine Mission: Sie wollen dem Publikum zeigen, dass körperliche Einschränkungen nichts über den Wert eines Menschen aussagen.

Sieben Jahre lang begleitete Regisseur Billy Touré seinen Protagonisten Alsény Camara und porträtiert dabei einen Mann, der vor Selbstbewusstsein sprüht.



Billy Touré, geb. 1986, eignete sich als gelernter Elektriker das Filmhandwerk autodidaktisch an. Zunächst als Licht- und Toningenieur, dann aber auch als Fachmann für Drohnenaufnahmen. Bei der Realisierung seines ersten Langfilms „Le courage en plus“ wurde er vom Franzosen **Laurent Chevallier** unterstützt.

Sa. 09.11. - 19:30

Der Regisseur Billy Touré ist anwesend.



VALLEY OF A THOUSAND HILLS

Spielfilm, Südafrika 2022, R.: Bonie Sithebe, 98 Min., Zulu OF, engl. UT

Für Nosipho wird eine Zeremonie organisiert, die sie offiziell als Erwachsene und somit als heiratsfähig gelten lässt. Ihre konservativen Eltern freuen sich darauf, sie bald verheiratet zu sehen, und haben bereits jemanden für sie ausgeguckt. Was keiner weiß: Ihre beste Freundin Thenjiwe ist diejenige, mit der sie ihr Leben verbringen möchte. Doch in ihrem Heimatdorf ist das einfacher gesagt als getan. Hin- und hergerissen zwischen den Erwartungen ihrer Eltern und den gemeinsamen Plänen mit Thenjiwe trifft Nosipho eine Entscheidung, die sie schon bald bereut. Als herauskommt, dass sie lesbisch ist, schicken ihre Eltern sie zu einer traditionellen Heilerin, die sie auf den „richtigen Weg“ bringen soll. Nosipho ahnt nichts Gutes, aber wird schnell positiv überrascht und gewinnt neuen Mut. Doch Thenjiwe weiß nichts davon und gerät immer mehr in Verzweiflung über die vermeintliche Aussichtslosigkeit einer gemeinsamen Zukunft.

Der Spielfilm eröffnet neue Perspektiven auf das Zusammenspiel von Tradition und Queerness im ländlichen Südafrika. Es ist das einzige Land Afrikas, in dem gleichgeschlechtliche Ehen möglich sind. Der Film zeigt, mit welchen gesellschaftlichen Hindernissen solche Paare nichtsdestotrotz zu kämpfen haben.



Bonie Sithebe ist eine südafrikanische Regisseurin, Drehbuchautorin und Filmproduzentin. Vor 20 Jahren gründete sie die Film-, Video- und Fernsehproduktionsfirma Durban Motion Pictures, wo sie bis heute tätig ist. Sie produzierte bereits mehrere Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme.

Sa. 09.11. - 22:00



AFTER THE LONG RAINS - Baada Ya Masika

Spielfilm, Kenia / Schweiz 2023, R.: Damien Hauser, 90 Min., Swahili OF, dt. UT

In Watamu, einer kleinen Küstenstadt in Kenia, wird von den Kindern erwartet, dass sie in die Fußstapfen ihrer Eltern treten. Die zehnjährige Aisha hat einen eigenen Plan. Ihr großes Ziel ist, nach Europa zu gelangen, um dort Schauspielerin zu werden. Viele Sendungen im Fernsehen haben sie neugierig gemacht auf andere Lebenswelten. Am Strand lernt sie den Außenseiter Hassan kennen, einen alten Fischer, der auch einen Traum verfolgt: Er sucht nach dem „goldenen Fisch“, von dem ihm sein Vater erzählt hatte. Aisha fordert von Hassan, ihr beizubringen, wie man auf dem Wasser navigiert, damit sie eines Tages lossegeln kann, um ihre Träume zu erfüllen. Hassan beeindruckt ihr unkonventionelles Verhalten, und als sie von ihm auch das Fischen lernen will, willigt er ein. Denn er weiß, beim Angeln braucht man Geduld und die braucht man auch, um eigene Pläne zu verwirklichen.

„After the Long Rains“ ist eine wunderbar leichte Coming-of-Age-Geschichte. Aisha hat große Zukunftspläne, ist neugierig und wild entschlossen, den engen Horizont der Eltern zu überwinden.

Damien Hauser, geb. 2001, ist ein schweizerisch-kenianischer Filmemacher. Schon vor und während seiner Ausbildung beim Schweizer Medieninstitut SAE realisierte er Kurzfilme. „After the Long Rains“ ist sein dritter langer Spielfilm, bei dem er nicht nur das Drehbuch schrieb und Regie führte, sondern auch die Kamera, den Schnitt und das Sounddesign des Films selbst übernahm.



So. 10.11. - 14:00



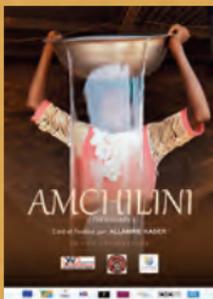
CHOOSE ME - Amchilini

Dokumentarfilm, Rep. Tschad / Elfenbeinküste 2023, R.: Allamine Kader Kora, 69 Min., arab. OF, engl. UT

Im Kanton Boutefil am Rande der tschadischen Wüste leiden die Menschen unter der großen Dürre. Der Regen ist wieder einmal ausgefallen. Für den Imam sind die vielen unverheirateten Frauen die Ursache für den göttlichen Zorn. Und so beschließt die Dorfversammlung, eine traditionelle Zeremonie, die Amchilini, nach 30 Jahren Pause wieder abzuhalten. Alle Mädchen ab achtzehn sowie geschiedene Frauen oder Witwen werden aufgerufen, einen Ehemann zu wählen. Nun bricht eine eifrige Geschäftigkeit aus, denn heiratswillige Männer und die betroffenen Frauen müssen sich registrieren. Ganz schnell melden sich hundert Männer, aber nur wenige Frauen. Besonders unter den Jüngeren werden Stimmen laut, die das Ritual als Angriff auf ihre Würde und ihre Freiheit ansehen.

Schließlich finden sich doch einige Paare zusammen und ein ausgelassenes, farbenfrohes Fest mit Musik, Tänzen und Reitern feiert die Tradition und die Hoffnung auf Regen.

Der Film gibt intime Einblicke in das dörfliche Leben im Sahel und beobachtet mit verhaltenem Humor eine Gesellschaft im Umbruch, die mit neuen Herausforderungen an die Autorität und dem Ruf der Frauen nach Autonomie konfrontiert ist.



Allamine Kader Kora, geb. 1978 in N'Djamena, Tschad, studierte Wirtschaftswissenschaften im Tschad und Kommunikationswissenschaften im Nachbarland Niger. 2014 erwarb er einen zweiten Master in kreativer Dokumentarfilmregie an der „Universität Gaston Berger“ in Saint Louis, Senegal. „Choose Me - Amchilini“ wurde beim FESPACO 2023 uraufgeführt.

So. 10.11. - 16:00

Der Regisseur Allamine Kader Kora ist anwesend.



DISCO AFRIKA: A MALAGASY STORY

Spielfilm, Madagaskar / Frankreich 2023, R.: Luck Razanajaona, 81 Min.,
Malagasy OF, engl. UT

Der 20-jährige Kwame und sein Freund Rivo schürfen illegal nach Saphiren. Kwame träumt davon, Madagaskar zu verlassen. Aber alles kommt anders, als bei einer Razzia der Freund von Militärs erschossen wird. Mit Rivos Sarg kehrt Kwame zurück in ihren Heimatort. In der Stadt brodelt es, überall finden Demonstrationen statt, gegen die die Polizei gewaltsam vorgeht. Sein vertrauter Freund fehlt ihm und auch sein Vater, der einfach verschwand, als er klein war; aber warum? Seine Mutter hüllt sich in Schweigen, doch Babaa, ein Freund des Vaters, erzählt ihm von ihrer erfolgreichen Band in den 70ern und von ihren panafrikanischen Träumen. Sie nahmen damals auch an Demonstrationen teil gegen Korruption und politische Willkür, wurden verraten, verhaftet, auf der Wache gefoltert und Kwames Vater wurde verschleppt.

Kwame stellt fest, dass trotz des Kampfes der Elterngeneration die Probleme des Landes immer noch die gleichen sind, der Kampf also nichts gebracht hat. Dann steht auch er plötzlich bei seiner Jobsuche vor sehr emotionalen Herausforderungen, muss sich entscheiden zwischen eigenem Vorteil und erwachendem politischen Bewusstsein.

Luck Razanajaona, geb. in Madagaskar, absolvierte die „Ecole Supérieure des Arts Visuels de Marrakech“ in Marokko. Er drehte mehrere Kurz- und Dokumentarfilme. Seinen preisgekrönten Kurzfilm „Madame Esther“ zeigten wir im Jahr 2015. „Disco Afrika“ ist sein Langfilmdebüt.

So. 10.11. - 18:30

Der Regisseur Luck Razanajaona ist angefragt.





THE NEW MAN - Omi Nobu

Dokumentarfilm, Kapverden 2023, R.: Carlos Yuri Ceuninck, 64 Min., port. OF, engl. UT
Der 76-jährige Quirino Rodrigues lebt seit 1984 auf São Nicolau, einer der neun bewohnten Inseln des kapverdischen Archipels. Am Ende eines tiefen Tals zwischen dem Meer und den Bergen hat er sich auf einer Anhöhe ein kleines Häuschen erbaut. Die Gegend ist karg, der Regen bleibt schon lange aus, es gibt keine Arbeit mehr auf den Feldern und so haben die anderen Bewohner des Dorfes die Region verlassen. Er aber wollte bleiben, geht auf Fischfang und hält sich einige Hühner. Ein kleines Batterie-Radio bringt ihm die Nachrichten der fernen, für ihn fremden Inselwelt ins Haus und die kapverdische Musik, die er liebt.

Quirino erzählt von besseren Zeiten und erinnert sich an Sagen und Parabeln dieser Gegend, die der Jugend mit auf den Weg gegeben wurden. Er hat sie noch im Kopf, aber es gibt hier keine Jugendlichen mehr, die ihm zuhören könnten.

Der Filmemacher Carlos Yuri Ceuninck hat einen intensiven, ruhigen Film geschaffen mit wunderschönen Bildern aus einer rauen, einsamen Bergwelt.



Carlos Yuri Ceuninck, geb. 1976 in Kapverden, studierte Kunstgeschichte in Belgien und Dokumentarfilm an der „Escuela Internacional de Cine y Television“ in Kuba. Er arbeitet als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent.

„Omi Nobu“ wurde beim FESPACO 2023 als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

So. 10.11. - 21:00

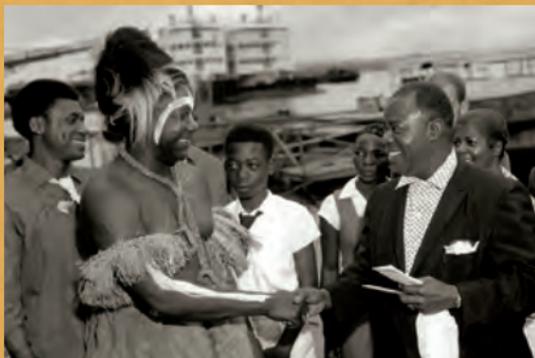


SOUNDTRACK TO A COUP D'ETAT

Dokumentarfilm, Belgien / D. R. Kongo 2024, R.: Johan Grimont, 150 Min.,
engl. / frz. OF, engl. UT

Ab Ende der 50er Jahre bekamen immer mehr kolonisierte afrikanische Gebiete ihre formale Unabhängigkeit. Allerdings versuchten die ehemaligen Kolonialmächte und die USA weiterhin ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluss geltend zu machen. Dabei scheuten sie nicht davor zurück, politisch nicht genehme afrikanische Politiker durch Inszenierung oder Unterstützung von Staatsstreich zu beseitigen, was bis zu politisch motivierten Morden ging.

Damit wurde die Hoffnung vieler Politiker und Menschen in den neu entstandenen Staaten, Entscheidungen über eine selbstbestimmte Entwicklung des Kontinents zu entwickeln, im Keim erstickt. Die anfängliche Euphorie, die den ganzen Kontinent erfasst hatte, wurde in Blut erstickt. Stattdessen wurden willfährige afrikanische



Despoten für Frankreich, Belgien, England und die USA an die Macht an der Spitze der neuen Staaten gehievt. Nur wenigen Staaten wie Ghana oder Guinea gelang eine eigenständige Politik.

Der Film beleuchtet vor dem Hintergrund des kalten Krieges, wie diese Entwicklung schließlich im Kongo mit Hilfe Belgiens und der USA mit der CIA zu der grausamen

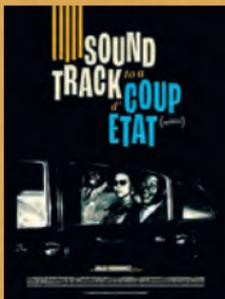
Ermordung des demokratisch gewählten Präsidenten Patrice Lumumba führte und dem Despoten Mobutu an die Macht verhalf. Bisher wenig beleuchtet war die Unterstützung der afrikanischen Befreiungsbewegungen durch schwarze US-amerikanische Aktivisten wie die Black Panther oder Martin Luther King.

Eine der seltsamsten Wendungen in dieser Tragödie ist jedoch die Rolle, die der Jazz spielt. Diese Kunstform, die als der größte Beitrag der USA zur Weltmusik bezeichnet wurde, war 1960, als sich die ehemaligen Kolonien von Europa lösten, eine Hauptstütze des Radioprogramms von Voice of America auf dem gesamten



Kontinent. Der vom US-Außenministerium gesponserte Besuch Louis Armstrongs im Oktober 1960 in der heutigen Demokratischen Republik Kongo war zwar ein Triumph, lenkte aber bewusst von der dunkleren Geschichte des Aufstiegs und der Ermordung des Unabhängigkeitsführers und Premierministers Patrice Lumumba drei Monate später ab.

Ironischerweise schürte auch der Jazz den Widerstand, als die Sängerin Abbey Lincoln und die Aktivistin Maya Angelou andere zu einem Protest vor den Vereinten Nationen führten. Die Musik von Nina Simone, Dizzy Gillespie und anderen Halb-göttern des Jazz bildet eine reiche Kulisse für Johan Grimont's aufwändige und komplexe Dokumentation über die schwierige Geburt der afrikanischen Unabhängigkeit.



Di. 12.11. - 19:00

Gast: Bastian Berbner, Journalist

Ort: Zeise Kinos, Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg
Film mit Überlänge, Eintritt: 11,50 €

AUGENBLICKE AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival

Do. 07.11.

18:00 **ERÖFFNUNG MIT EMPFANG**

20:00 **JEDER LIEBT TOUDA**

Spielfilm, Marokko 2024, 102 Min., arab. OF, dt. UT, S. 6

Fr. 08.11.

17:00 **THE GREAT GREEN WALL**

Dokumentarfilm, Sahelzone 2020, 92 Min., engl. / franz. OF, dt. UT, S. 7

19:00 **WHO I AM NOT**

Dokumentarfilm, Südafrika 2023, 103 Min., engl. / Sesotho / Sepedi / Xhosa / Sezulu / Tzonga / Tswana OF, engl. UT, S. 8

22:00 **MADE IN ETHIOPIA**

Dokumentarfilm, Äthiopien / China 2024, 91 Min.,
engl. / amharisch / Oromo / chinesisches OF, engl. UT, S. 9

Sa. 09.11.

15:00 **SADA'S SHEEP**

Spielfilm, Senegal / Burkina Faso 2023, 82 Min., Wolof OF, engl. UT, S. 10

16:30 **OLFAS TÖCHTER**

Dokumentarfilm, Tunesien / Frankreich 2023, 110 Min.,
arab. OF, dt. UT, S. 11

19:30 **LE COURAGE EN PLUS**

Dokumentarfilm, Frankreich / Benin / Guinea 2022, 81 Min.,
Malinké / franz. OF, engl. UT, S. 12

22:00 **VALLEY OF A THOUSAND HILLS**

Spielfilm, Südafrika 2022, 98 Min., Zulu OF, engl. UT, S. 13

Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Festivalpass: 70,00 € / ermäßigt 50,00 €

Online zu bestellen unter: festivalpass@augen-blicke-afrika.de

PROGRAMM 07.11 - 17.11.2023

Studio-Kino Hamburg

So. 10.11.

14:00 **AFTER THE LONG RAINS**

Spielfilm, Kenia / Schweiz 2023, 90 Min., Swahili OF, dt. UT, S. 14

16:00 **CHOOSE ME**

Dokumentarfilm, Rep. Tschad / Elfenbeinküste 2023, 69 Min., arab. OF, engl. UT, S. 15

18:30 **DISCO AFRIKA: A MALAGASY STORY**

Spielfilm, Madagaskar / Frankreich 2023, 81 Min., Malagasy OF, engl. UT, S. 16

21:00 **THE NEW MAN**

Dokumentarfilm, Kapverden 2023, 64 Min., port. OF, engl. UT, S. 17

Di. 12.11.

19:00 **SOUNDTRACK TO A COUP D'ETAT**

Dokumentarfilm, Belgien / D. R. Kongo 2024, 150 Min., engl. / frz. OF, engl. UT, S. 18-19

Der Film wird in den Zeise Kinos aufgeführt.

Film Überlänge Eintritt 11,50 €

Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg

Vorverkauf in Zeise Kinos und Abendkasse

Mi. 13.11.

19:00 **FAMOUDOU KONATÉ - The King of Djembé**

Musikdokumentarfilm, Guinea / Brasilien 2023, 78 Min., frz. OF, engl. UT, S. 24-25

Der Film wird im Alabama Kino aufgeführt.

Film und Konzert Eintritt 16,00 €

Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Vorverkauf im Alabama Kino und Abendkasse

AUGEN AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival

Do. 14.11.

17:00 Kurzfilme, S. 26-27

PHONE BREAKER

Marokko 2023 25 Min., arab. / frz. OF, engl. UT

HERE ENDS THE WORLD WE'VE KNOWN

Guadeloupe 2022, 25 Min., frz. OF, engl. UT

INVISIBLES

Namibia 2019, 16 Min. ohne Dialog

THE ENVOY OF GOD

Burkina Faso / Niger 2023, 23 Min., Hausa OF, engl. UT

18:30 **FREE MONEY**

Dokumentarfilm, Kenia / USA 2022, 74 Min.,
engl. / Swahili OF, engl. UT, S. 28

21:00 **MADAME LUNA**

Spielfilm, Schweden / Italien 2023, 112 Min.,
ital. / frz. OF, engl. UT, S. 29

Fr. 15.11.

17:00 **GRASHOPPER REPUBLIC**

Dokumentarfilm, Uganda / USA 2023, 94 Min.,
Luganda / engl. OF, engl. UT, S. 30

19:00 **THEATRE OF VIOLENCE**

Dokumentarfilm, Uganda / Niederlande 2023,
104 Min., Acholi / Engl. OF, engl. UT, S. 31

22:00 **1001 DAYS**

Dokumentarfilm, Südafrika / GB 2023, 93 Min.,
Zulu / Sepedi / Xhosa / engl. OF, engl. UT, S. 32

PROGRAMM 07.11 - 17.11.2023

Studio-Kino Hamburg

Sa. 16.11.

- 14:00 **GOODBYE JULIA**
Spielfilm, Sudan / Ägypten / Deutschland 2023, 120 Min.,
arab. OF, dt. UT, S. 33
- 16:30 **THE MOTHER OF ALL LIES**
Dokumentarfilm, Marokko 2023, 98 Min., arab. OF, dt. UT, S. 34
- 19:00 **WHO DO I BELONG TO**
Spielfilm, Tunesien / Kanada 2024, 117 Min., arab. OF, engl. UT, S. 35
- 22:00 **THE DAMNED DON'T CRY**
Spielfilm, Marokko / GB 2022, 111 Min., arab. OF, engl. UT, S. 36

So. 17.11.

- 14:00 **THE WALL STREET BOY**
Spielfilm, Kenia 2023, 90 Min., engl. OF, engl. UT, S. 37
- 16:00 **SADRACK**
Spielfilm, Kamerun 2022, 90 Min., frz. OF, engl. UT, S. 38
- 18:00 **TOGOLAND PROJEKTIONEN**
Dokumentarfilm, Frankreich / Deutschland / Togo 2023, 96 Min.,
frz., engl., Ife, Tem, Anufo, Bassar, Kabiyé, Dagbani, Konkomba OF,
deutsche Fassung, S. 39
- 20:30 **BRAVO, BURKINA!**
Spielfilm, Burkina Faso / Italien 2023, 64 Min.,
Mòoré / ital. OF, engl. UT, S. 40

Anschließend Preisverleihung

Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Festivalpass: 70,00 € / ermäßigt 50,00 €

Online zu bestellen unter: festivalpass@augen-blicke-afrika.de

Film & Konzert



FAMOUDOU KONATÉ - The King of Djembé

Musikdokumentarfilm, Guinea / Brasilien 2023, R.: André „Piruka“ Ricardo / Billy Konaté, 78 Min., frz. OF, engl. UT

Heiter und voller Energie ist Famoudou Konaté zu seinem 80. Geburtstag in seinem Heimatland, der Republik Guinea, anzutreffen. Er spielte bereits als Achtjähriger die traditionelle Djembé bei Festen in seiner Heimatregion. Von 1959 bis 1985 war er erster Djembé-Solist des weltweit konzertierenden staatlichen Ensembles „Les Ballets Africains de la République de Guinée“, das ein wichtiger Stützpfiler bei der Erringung der kulturellen, sozialen und politischen Unabhängigkeit Guineas und für die panafrikanische Bewegung war. Auf jahrelangen Reisen in alle Welt, Auftritten bei bedeutenden Festivals und 1968 sogar als erstes afrikanisches Kulturensemble im Saal der UNO gaben die Musiker und Tänzer*innen mit ihren fulminanten Shows einen bisher unbekanntem Einblick in die reiche und vielfältige Kultur Guineas.

Seit 1986 unterrichtete und konzertierte Konaté in Westafrika, Europa, Japan, China, Taiwan, Israel, Nordamerika, Brasilien und Deutschland mit den besten guineischen Musikern und Tänzer*innen. In einem Buch hat er seine Lebensgeschichte und die Musikkultur Guineas detailliert beschrieben und gibt bis heute seine umfassenden Kenntnisse der Malinké-Rhythmen und deren kulturelle Bedeutung an Schüler aus aller Welt weiter.

Er ist bis heute fest davon überzeugt, dass Musik für Afrikaner*innen heilende Kräfte hat. Durch die zunehmende westliche Orientierung der Jugend geht jedoch der kulturelle Reichtum allmählich verloren.

Famoudou Konaté blickt erzählerisch zurück auf seine beeindruckende Lebensgeschichte.

André „Piruka“ Ricardo ist ein brasilianischer Filmemacher, Kameramann und Produzent.

Billy Konaté, geb. 1977 in Conakry / Guinea, Sohn von Famoudou Konaté. Auch er ist ein bekannter Djembé-Spieler und Lehrer.

Im Anschluss an die Filmvorführung wird Billy Konaté Fragen zu dem reichhaltigen Leben seines Vaters Famoudou Konaté beantworten und weitere Einblicke in die Kultur und insbesondere die Musik der Malinké in Oberguinea geben.

Damit das nicht nur theoretisch bleibt, wird er mit drei hochkarätigen Musikern aus Guinea und Burkina Faso ein Konzert im traditionellen Stil geben, wie es in seinem Heimatdorf Sangbarala zu hören ist.



Billy Konaté begann mit sieben Jahren mit seinem Vater die traditionelle Musik Westafrikas zu spielen. Auf Dorffesten, auf Hochzeiten in der Hauptstadt Conakry und als Lehrer eignete er sich immer mehr Kenntnisse und Erfahrungen an. 1996 reiste er zum ersten Mal nach Europa und begann seine Karriere als internationaler Musiker. Damit trägt er das Erbe seines Vaters weiter in die Welt.

Begleitet wird Billy Konaté von Mohamed Sylla und Okas Sylla aus Guinea (Djembé und Gongoma) sowie Massa Dembelé, einem virtuosen Multi-Instrumentalisten aus Burkina Faso (Ngoni, Balafon, Djembé).



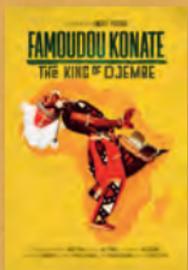
Okas Sylla aus Guinea ist seit seiner Jugend ein enger Freund und Schüler der Familie Konaté. Gemeinsam mit Billy Konaté und seinen Geschwistern erlernte er von Famoudou Konaté und seiner Familie die traditionelle Musik Guineas.



Mohamed Sylla aus Guinea fand als Jugendlicher in Koungbanan Conde seinen Meister und Lehrer, bei dem er über 10 Jahre die Djembé-Musik studierte. Der verstorbene Koungbanan Conde gehörte, wie Famoudou Konaté, zu den großen Meistertrommlern Guineas.



Massa Dembelé ist Multi-Instrumentalist und Sänger. Aus einer Griotfamilie kommend, lernte er die Musik von Kindesbeinen von seiner Familie und später bei Djembé-Meister Adama Dramé.



Mi. 13.11. - 19:00

Der Co-Regisseur Billy Konaté ist anwesend.

Ort: Alabama Kino, Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Film und Konzert, Eintritt: 16,00 €

PHONE BREAKER

Marokko 2023, R.: Hamza Atifi, 25 Min., arab. / frz. OF, engl. UT



Jalil wird als Kollege im Büro nicht wahrgenommen. Das ständige Klingeln der Telefone überfordert ihn. Auch auf der Straße umgeben ihn nur Menschen, die mit ihrem Smartphone beschäftigt sind. Und dann überkommt es ihn - er muss diese Geräte vernichten. Maskiert macht er sich ans Werk und wird so in den Medien berühmt als Phone Breaker. Eine junge Frau enttarnt ihn, zeigt Verständnis für sein Tun und hat eine Idee.

Hamza Atifi, geb. 1992 in Casablanca, studierte Kinematographie in Marrakesch und Regie in Brüssel. Seit seiner Rückkehr nach Marokko hat er mehrere Filme realisiert und Serien für das Fernsehen entwickelt.

HERE ENDS THE WORLD WE'VE KNOWN

Guadeloupe 2022, R.: Anne-Sophie Nanni, 25 Min., frz. OF, engl. UT



1645, Guadeloupe. Die Indigene Ibátali ist mit einem französischen Siedler verheiratet. Im Dschungel trifft sie auf Oladah, einen Maroon, einen entlaufenen Sklaven, und versichert ihm, den Weg zu anderen Freiheitskämpfern zu zeigen.

Am Ende verrät sie ihn, um ihre eigene Haut zu retten.

Die afro-karibische Regisseurin und Drehbuchautorin **Anne-Sophie Nanki** wurde auf Guadeloupe, einer Insel der französischen Antillen, geboren. Im Alter von 18 Jahren begann sie ein Film- und Theaterstudium, das sie später an der Universität Sorbonne Nouvelle abschloss.

„Als afro-karibische Autorin und Filmemacherin aus Guadeloupe ist es meine Aufgabe, Themen wie Ethnie, Geschlecht und Politik zu erforschen, wobei ich mich auf die anhaltenden Auswirkungen des Kolonialismus in der Gegenwart und deren Wurzeln in der Vergangenheit konzentriere.“

INVISIBLES Namibia 2019, R.: Joel Haikali, 16 Min., ohne Dialog



Ein Mann und eine Frau treffen sich zufällig, jeder auf einer imaginären Reise, von dem Wunsch getrieben, ihrem bisherigen Leben zu entfliehen.

Auf ihrer Reise durchqueren sie die majestätischen Landschaften Namibias, die ihren Gemütszustand und ihre Seele widerspiegeln. Der Film ohne Worte ist eine Parabel auf die Psyche einer Nation, die sich nach der Apartheid im Umbruch befindet.

Joel J.K. Haikali ist ein preisgekrönter namibischer Filmemacher, Wissenschaftler und kreativer Unternehmer.

Haikali war einer der ausführenden Produzenten von Lars Kaumas Film über die deutsche Kolonialherrschaft in Namibia „Der vermessene Mensch“ und Koproduzent des Autorenlms „Pepe, Imagination of the Third Cinema“.

THE ENVOY OF GOD Burkina Faso / Niger 2023, R.: Amina Abdoulaye Mamani, 23 Min., Hausa OF, engl. UT



Selbstmordattentäter werden oft beliebig von den Anführern einer islamistischen Gruppe ausgewählt. Ihre Beerdigungsriten sollen nach ihrem Verständnis das Werk Gottes vollenden. An einem besonderen Tag wird die zwölfjährige Fatima als Abgesandte Gottes bestimmt. Sie wird auf einem Dorfmarkt zurückgelassen, trägt einen Sprengstoffgürtel und hat zehn Minuten Zeit, um sich mit den „Feinden Gottes“ in die Luft zu sprengen. Es ist der Markt, auf dem Fatimas Mutter arbeitet und auf dem sie das Leben wiederentdeckt. Zehn Minuten lang begleiten wir sie auf der spannungsgeladenen Reise einer ausgewählten „Märtyrerin“ von der Gegenwart in die Vergangenheit. Als sie ihrer Mutter auf dem Markt begegnet, bleibt noch eine Minute bis zur Explosion.

Amina Abdoulaye Mamani ist eine nigerianische Regisseurin und Produzentin. Sie begann ihre Filmkarriere beim Afrikanischen Forum für Dokumentarfilm in Niamey, absolvierte eine Produktionsausbildung am CINEKAP in Dakar. „The Envoy of God“ ist ihr erster Kurzspielfilm.



FREE MONEY

Dokumentarfilm, Kenia / USA 2022, R.: Sam Soko / Lauren DeFilippo, 74 Min.,
engl. / Swahili OF, engl. UT

Das kenianische Dorf Kogutu soll zeigen, wie Armut nachhaltig und effektiv bekämpft werden kann. Es wurde von GiveDirectly, einer internationalen gemeinnützigen Organisation aus den USA, ausgewählt, um an einer Studie teilzunehmen. Über einen Zeitraum von 12 Jahren sollen alle Erwachsenen aus Kogutu monatlich einen festgelegten Betrag bekommen. Damit wird das Dorf zu einem der weltweit größten politischen Experimente über das bedingungslose Grundeinkommen. Junge ambitionierte Ökonomen aus den USA, die vom Silicon Valley finanziert werden, sind davon überzeugt, einen unfehlbaren Algorithmus zur Beendigung der Armut in der Welt gefunden zu haben. Ein Team aus Kenia ist mit der Betreuung und Evaluierung des Projektes betraut. Was in der Theorie visionär klingt, ist in der Praxis nicht so leicht umzusetzen. Die Filmemacher dokumentieren die Diskussionen und Auseinandersetzungen unter den Dorfbewohner*innen und zeigen an Einzelbeispielen, was die Menschen mit dem „Geldsegen“ machen. Außerdem gehen sie eigenen Fragestellungen nach: Warum bekommen ausgerechnet diese Menschen kostenloses Grundeinkommen? Kann man den ausländischen Geldgebern trauen? Wie reagieren diejenigen, die nicht für das Experiment ausgewählt wurden?

„Free Money“ erzählt von einer faszinierenden Fallstudie über das Leben in einem Dorf, das sich in eine Petrischale verwandelt hat, aus der Perspektive derer, die diese revolutionäre Idee leben.

Sam Soko ist ein kenianischer Regisseur und Filmproduzent. Er ist Mitbegründer der kenianischen Filmproduktionsfirma LBx Africa, die es sich zum Ziel gemacht hat, einem internationalen Publikum afrikanische Perspektiven näherzubringen.

Lauren DeFilippo ist eine Regisseurin und Filmproduzentin aus den USA. Ihr Fokus liegt auf Dokumentarfilmen. Darin beschäftigt sie sich mit dem Visionären, dem Ungewöhnlichen und unbekanntem Orten.



Do. 14.11. - 18:30

Der Regisseur Sam Soko ist anwesend.



MADAME LUNA

Spielfilm, Schweden / Italien 2023, R.: Daniel Espinosa, 112 Min., ital. / frz. OF, engl. UT
Die junge Almaz dient in Eritrea gezwungenermaßen in der Armee. Nachdem sie sich mit Gewalt eines übergriffigen Majors erwehrt, muss sie fliehen und landet schließlich in Libyen. Dort entwickelt sie sich unter dem Namen „Madame Luna“ zu einer berüchtigten Menschenschmugglerin, die enge Verbindungen zur sizilianischen Mafia hat. Als 1.200 Menschen bei einer Schleuseraktion sterben, die von ihr mit geplant wurde, wird Almaz gesucht. Sie flieht selbst nach Italien und lebt anonym unter dem Schutz einer reichen Mafiafamilie. Sie arbeitet als Übersetzerin in Flüchtlingslagern, um Geflüchtete als billige Arbeitskräfte auf die Plantagen der Familie zu vermitteln. Doch bald wird ihr klar, dass sie nicht ein anerkanntes Mitglied der reichen Familie ist. Als sie von der jungen Geflüchteten Eli als Madame Luna erkannt wird, muss sie sich ihrer Vergangenheit stellen.

Das Drehbuch für dieses spannend erzählte Migrationsdrama beruht auf wahren Begebenheiten. Der Film beleuchtet die Situation in Flüchtlingslagern in Libyen und Süditalien und macht die psychischen Herausforderungen für die Migrant*innen deutlich, selbst wenn sie im vermeintlich sicheren Europa sind.



Daniel Espinosa, geb. 1977 in Schweden, ist schwedisch-chilenischer Filmregisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent. Er besuchte von 1999 bis 2003 die „National Film School of Denmark“. Er ist international unterwegs, um seine Spielfilme zu realisieren.

Do. 14.11. - 21:00



GRASHOPPER REPUBLIC

Dokumentarfilm, Uganda / USA 2023, R.: Daniel McCabe, 94 Min.,
Luganda / engl. OF, engl. UT

Heuschreckenschwärme werden schon in der Bibel erwähnt, sie gelten als eine Menschheitsplage. Der Geschäftsmann Siraje hofft hingegen auf große Schwärme, denn einmal eingefangen, versprechen die Millionen von Insekten großes Geld, denn sie sind ein begehrtes proteinreiches Nahrungsmittel in Uganda. Die Vorarbeit ist aufwendig, es muss eine Fanganlage aufgebaut werden. Dafür muss ein Areal gefunden werden, das im vermuteten Durchzugsgebiet des Schwarms liegt. Ein schwerer Generator soll eine Lichtanlage mit Strom versorgen, Glühbirnen müssen chemisch präpariert werden, ebenso Wellblechwände, die die Insekten auffangen. Eine harte und gefährliche Arbeit für die Männer des Fangteams, misstrauisch beäugt von den Bauern, die eine Gefahr für ihre Anpflanzungen sehen. Und dann ist es soweit: Die Glühbirnen werfen einen grellen neongrünen Schleier über die Baumkronen und ziehen die Heuschrecken in Massen an. Der Himmel flirrt voll von Insekten.

Der Filmemacher verzichtet auf einen Kommentar, sieht sich nur als Beobachter. Der Schnitt wechselt zwischen hektischen Szenen der Menschen, die die Fallkonstruktion vorbereiten, und besinnlichen Makroaufnahmen der Heuschrecken und anderem Kleintier im Stil einer Naturdokumentation, jedoch unterlegt mit einem unheimlichen Soundtrack.



Daniel McCabe ist amerikanischer Regisseur, Kameramann und Produzent. Als Foto- und Videojournalist hat er Bandenkonflikte in Honduras dokumentiert, die Unruhen in Kenia nach den Wahlen von 2008, das Erdbeben in Haiti 2010. Sein erster langer Dokumentarfilm „This is Kongo“ (2017) erhielt viele Auszeichnungen. Nach drei Jahren Vorbereitungszeit ist „Grasshopper Republic“ sein zweiter langer Dokumentarfilm.

Fr. 15.11. - 17:00



THEATRE OF VIOLENCE

Dokumentarfilm, Uganda / Niederlande 2023, R.: Emil Langballe / Łukasz Konopa, 104 Min., Acholi / engl. OF, engl. UT

Wie wird aus einem Opfer ein Täter? Warum werden manche Täter bestraft, andere aber nicht? Wie kann eine Gesellschaft, die massenhaft Verbrechen gegen die Menschlichkeit erlebt hat, wieder nach vorne schauen? Der Dokumentarfilm versucht, Antworten auf Fragen rund um den Fall Dominic Ongwen zu finden und präsentiert dabei unterschiedliche Meinungen zur Frage: Was ist gerecht? Dominic Ongwen wird als Kind von der ugandischen Lord's Resistance Army (LRA) entführt und wächst zum Soldaten heran. Als Erwachsener begeht er zahlreiche schwerwiegende Verbrechen und wird schließlich vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag angeklagt. Die Regisseure zeigen Ausschnitte aus dem Prozess, bringen ugandische Perspektiven auf den Umgang mit Verbrechen ein, begleiten Ongwens Verteidiger bei Gesprächen mit Angehörigen und lassen Opfer der LRA zu Wort kommen. Der Film lässt die Zuschauer Mitleid mit Ongwen dem Kindersoldaten empfinden und weckt gleichzeitig Empörung über Ongwen, den Mörder und Vergewaltiger. Neben der Frage nach Gerechtigkeit wird auch die Frage aufgeworfen: Wer entscheidet, was gerecht ist?

Emil Langballe ist ein dänischer Kameramann, Drehbuchautor und Regisseur, der in Großbritannien studierte. Er drehte bereits mehrere Dokumentarfilme mit Afrikabezug.

Łukasz Konopa ist ein polnischer Filmemacher. Er studierte Soziologie in Polen und später, wie sein Co-Regisseur, Film in Großbritannien, wo er heute lebt. Er dreht regelmäßig Filme in Europa, dem Nahen Osten und den USA.

Fr. 15.11. - 19:00
Krispin Ayena Odongo (Verteidiger von Ongwen)
ist anwesend.





1001 Days

Dokumentarfilm, Südafrika / GB 2023, R.: Chloe White & Kethiwe Ngcobo, 93 Min., Zulu / Sepedi / Xhosa / engl. OF, engl. UT

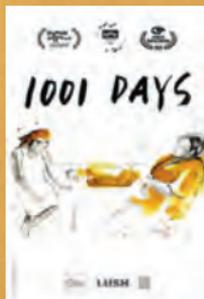
Für die Gesundheitsarbeiterinnen Zanele, Thandiwe und Khosi sind die ersten 1001 Tage im Leben eines Babys entscheidend für die Entwicklung und das zukünftige Leben. Sie haben als Mütter selbst Erfahrungen gesammelt und sich im „Ubulele Visiting Home Program“ mit weiteren Frauen zusammengeschlossen. Sie kümmern sich in Alexandra, einem Vorort von Johannesburg, um junge, werdende und frischgebackene Mütter. Wenn sie von Frauen erfahren, die im Viertel alleine dastehen und überfordert sind, klopfen sie an deren Tür.

Das Überleben ist für die Mütter ein ständiger Kampf, häusliche Gewalt und Armut prägen den Alltag der Frauen, die ihre Kinder oft allein aufziehen müssen. Viele haben die Geburt als Trauma erlebt, da die Schwangerschaft häufig ungewollt war. Nicht selten begegnen sie ihrem Baby mit Ängsten, Schuldgefühlen und Distanz.

Für die Gemeindefrauen sind die sich wiederholenden Hausbesuche auch eine Herausforderung, denn sie können nur Gespräche anbieten und Trost spenden. Ob die Mütter eine Lösung annehmen, bereit sind zu handeln, das können sie nur hoffen. Den Filmemacherinnen ist ein dichter, emotionaler Film gelungen, der unter die Haut geht.

Chloe White, geb. in Großbritannien, hat Dokumentarfilm studiert. Sie ist Regisseurin, Kamerafrau und Produzentin. Sie hat weltweit zahlreiche Kurzfilme realisiert. „1001 Days“ ist ihr erster Langfilm.

Kethiwe Ngcobo, geb. in Großbritannien im Exil, da ihre Eltern in den frühen 60er Jahren aus Südafrika flüchten mussten. Nach dem Studium zog sie 1994 nach Südafrika. Sie ist Produzentin und Autorin zahlreicher Fernsehfilme und Sendereihen.



Fr. 15.11. - 22:00



GOODBYE JULIA

Spielfilm, Sudan / Ägypten / BRD 2023, R.: Mohamed Kordofani, 120 Min., arab. OF, dt. UT
Die attraktive Muslima Mona führt in einem gutbürgerlichen Viertel Khartums ein privilegiertes Leben an der Seite des strenggläubigen Ehemanns Akram. Dafür musste sie ihre Gesangskarriere aufgeben. Heimlich besucht sie jedoch ein Jazzkonzert. Auf dem Rückweg fährt sie den fünfjährigen Danny mit ihrem Auto an. In Panik verlässt sie den Unfallort, verfolgt vom Vater des Jungen. Ihr Mann verkennt die Situation und erschießt den Vater, die Leiche lässt er verschwinden. Getrieben von Gewissensbissen macht Mona die Mutter des Jungen, die Südsudanerin Julia, ausfindig und stellt sie als Dienstmädchen ein; Sohn Danny bringt sie auf eigene Kosten in einer Privatschule unter. Akram, der Südsudanesen als „Wilde“ und „streunende Hunde“ verunglimpft, beobachtet die aufkeimende Freundschaft zwischen den Frauen mit Argwohn. Weder Julia noch Akram ahnen, warum Mona sich so für Mutter und Sohn engagiert. Der Film beleuchtet eindrucksvoll, wie die politischen Spannungen im Sudan mit einer muslimischen Bevölkerungsmehrheit und einer christlichen, am Rande der Gesellschaft stehenden Minderheit auch im Privaten ihren Widerhall finden.

Mohamed Kordofani, geb. im Sudan, lebt in Bahrain. Er arbeitete zunächst als Luftfahrtingenieur, bis er sich privat dem Filmemachen widmete. Seit 2015 hat er mehrere Kurzfilme realisiert. „Goodbye Julia“ ist sein Langfilmdebüt, das 2023 als erster sudanesischer Beitrag in der renommierten Sektion „Un Certain Regard“ auf den Filmfestspielen in Cannes lief und mit dem „Prix de La Liberté“ ausgezeichnet wurde.



Sa. 16.11. - 14:00



THE MOTHER OF ALL LIES

Dokumentarfilm, Marokko 2023, R.: Asmae El Moudir, 98 Min., arab. OF, dt. UT

In dem Dokumentarfilm verarbeitet die junge Regisseurin anhand ihrer eigenen Familiengeschichte künstlerisch ein schreckliches Ereignis, welches sich vor ihrer Geburt ereignete und bis heute ihre Familie prägt: das Massaker in Casablanca von 1981. Polizisten und Soldaten des damaligen marokkanischen Königs erschossen hunderte Demonstranten, die gegen kontinuierlich steigende Lebensmittelpreise protestierten. Um dem Verdrängen und Vergessen entgegenzuwirken, baut die Regisseurin mithilfe ihres Vaters eine Miniaturversion des Stadtviertels nach, in dem sich das Massaker ereignete. Sie versammelt verschiedene Familienmitglieder vor dem Miniaturviertel und befragt sie zu den vergangenen Geschehnissen. Traumatische Erfahrungen kommen ans Tageslicht und es zeichnet sich immer mehr ab, warum die problematische Familiendynamik so ist, wie sie ist. Es finden emotionale Gespräche statt und ein Puzzle an Erzählungen fügt sich zusammen, doch einige Fragen bleiben offen und ein grimmig kühler Gesichtsausdruck verfolgt kontinuierlich die Bemühungen der Aufarbeitung: der sich vor der Wahrheit verschließende Blick der Großmutter

Asmae El Moudir ist eine marokkanische Filmemacherin. Sie studierte in Marokko und Frankreich. Neben der Produktion von eigenen Kurzfilmen arbeitete sie auch für internationale Medienhäuser. „The Mother of All Lies“ ist ihr erster Langfilm, für den sie mehrere Preise gewann.

Sa. 16.11. - 16:30

Die Regisseurin Asmae El Moudir ist angefragt.





WHO DO I BELONG TO - Mé el Aïn

Spielfilm, Tunesien / Kanada 2024, R.: Meryam Joobeur, 117 Min., arab. OF, engl. UT

Im kargen Norden Tunesiens leben Brahim und Aïcha in einfachen Verhältnissen auf einem Bauernhof, umgeben von Ausläufern der Wüste, aber auch unweit des Meeres. Während der jüngste Sohn Adam zu Hause die Tiere hütet, haben sich seine älteren Brüder Mehdi und Amine in Syrien dem IS angeschlossen. Zwischen den Eheleuten herrscht Sprachlosigkeit und so verliert sich Aïcha in Visionen, die vom Schicksal der Söhne und der Dorfgemeinschaft erzählen. Und dann kehrt Mehdi ohne Bruder zurück, begleitet von seiner schwangeren Ehefrau Reem, die nicht spricht und niemals ihren Gesichtsschleier ablegt, nur ihre blauen Augen stechen hervor. Aïchas Aufmerksamkeit kreist so sehr um ihren heimgekehrten Sohn, dass sie die Diskussionen im Dorf und die wachsende Angst zunächst kaum bemerkt. Sie muss an die Grenzen ihrer mütterlichen Liebe gehen, um den dörflichen Zusammenhalt und Familienfrieden wieder herzustellen. Sie muss herausfinden, welches Geheimnis Mehdi mit sich trägt.

Aïchas Traumbilder prägen große Teile des Films: Mal verweisen sie prophetisch auf das, was gleich passiert, mal sind sie rätselhaft in Szene gesetzt.



Meryam Joobeur, geb. in Tunesien, emigrierte als Kind mit ihren Eltern in die USA. Sie lebt heute in Kanada und arbeitet als Regisseurin, Produzentin und Drehbuchautorin. Ihren vielfach ausgezeichneten Kurzfilm „Brotherhood“ hatten wir 2019 im Programm. „Who Do I Belong To“ ist ihr Spielfilmdebüt.

Sa. 16.11. - 19:00

Die Regisseurin Meryam Joobeur ist online zugeschaltet.



THE DAMNED DON'T CRY

Spielfilm, Marokko / GB 2022, R.: Fyzal Boulifa, 111 Min., arab. OF, engl. UT

Fatima-Zahra versucht seit Jahren, als alleinerziehende Mutter sich und ihren nun sechzehnjährigen Sohn Selim über Wasser zu halten. Selim jobbt und die Mutter geht mit auffallend roten Lippen auf Männerfang. Sie hegt die Hoffnung, einen Mann zu finden, der für sie sorgen wird. Bei einem Date wird sie ausgeraubt; mittellos schlagen sich die beiden durch zu Verwandten. Dort sind sie nicht willkommen und Salim erfährt schockiert, dass sein Vater nicht gestorben, sondern unbekannt ist. Mutter und Sohn irren weiter durch Marokko und landen schließlich in Tanger. Das Leben in der Großstadt stellt sie vor neue Herausforderungen. Selim findet sich ahnungslos wieder als Prostituirter in der Schwulenszene und Mutter Fatima-Zahra versucht sich als Fabrikarbeiterin. Doch als schicke, stark geschminkte Frau wird sie nicht am Fließband geduldet. Also verhandelt sie sich mit einem verheirateten Busfahrer, und der Sohn muss sich alleine durchkämpfen.

„The Damned Don't Cry“ greift in beeindruckenden Bildern viele Geschichten auf: die Unterdrückung von Frauen ohne Männer, von Männern ohne Väter, die Hoffnung auf sozialen und ökonomischen Aufstieg.



Fyzal Boulifa ist als Sohn marokkanischer Einwanderer im Vereinigten Königreich geboren und aufgewachsen.

„The Damned Don't Cry“ ist sein zweiter Spielfilm. Seine großartigen Hauptfiguren Mutter und Sohn werden von Laien gespielt.

Sa. 16.11. - 22:00



THE WALL STREET BOY - Kipkemboi

Spielfilm, Kenia 2023, R.: Charles Uwagbai, 90 Min., engl. OF, engl. UT

Kipkemboi wächst unbeschwert mit seinen Eltern und seiner besten Freundin Chepchirchir im ländlichen Kenia auf. Er ist ein Mathegenie und träumt von einem Studium an einer renommierten Universität im Ausland. Ein Schicksalsschlag ändert seine Pläne und er bleibt in Kenia. Inspiriert durch Beobachtungen von Mustern in der Natur und mit Hilfe eines Buches entwickelt er erfolgreich einen Börsenalgorithmus, der ihn über Nacht reich macht. Sein bemerkenswerter Erfolg, den er mit wenigen Mitteln in der Hütte seines Heimatdorfes erzielt, zieht die Aufmerksamkeit internationaler Finanziers und lokaler Behörden auf sich, die ihm nicht gut gesonnen sind. Außerdem wird die Skepsis ihm gegenüber im Dorf immer größer. Schließlich müssen er und seine beste Freundin fliehen. Auf ihrem Weg erhalten sie unerwartet Unterstützung von dem mysteriösen Aktivisten Simba. Der Spielfilm behandelt das Aufeinandertreffen von Tradition und Innovation. Dabei regt er zu Diskussionen über finanzielle Bildung, Ethik im globalen Finanzwesen und die sozioökonomische Dynamik des heutigen Afrikas an.



Charles Uwagbai ist ein nigerianisch-kanadischer Regisseur und Filmproduzent. Er wuchs in Nigeria auf, studierte Film in den USA. Er produzierte mehrere erfolgreiche Nollywoodfilme, ist in der Fernsehindustrie tätig und war an internationalen Filmprojekten beteiligt. Heute lebt und arbeitet er in Kanada.

So. 17.11. - 14:00



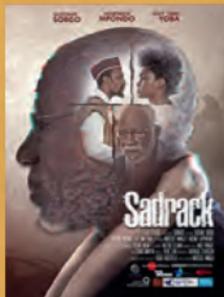
SADRACK

Spielfilm, Kamerun 2022, R.: Narcisse Wandji, 90 Min., frz. OF, engl. UT

Der vierzigjährige Franck arbeitet als gut bezahlter Dozent in Yaoundé, der Hauptstadt Kameruns. Nach dem Unfalltod seiner Mutter lebt er allein mit seinem Vater Bayo im Elternhaus, doch zunehmend überfordert ihn das Verhalten des alten Mannes. Der wird immer wieder aggressiv, vergisst Abmachungen, verfällt in einen Kommandoton wie früher beim Militär, wo er sich als strenger Vorgesetzter Sadrack im Krieg einen Namen gemacht hatte. Genervt stellt Franck die junge Studentin Rachel ein, die dringend Geld braucht, da sie seit Jahren an schweren Nierenkoliken leidet, und nun ist eine Transplantation ihre einzige Rettung.

Rachel kümmert sich liebevoll und geduldig um Bayo, der häufig garstig und ablehnend ist und die junge Frau von einem Tag auf den anderen nicht wiedererkennt. Rachel begreift schnell, dass Bayos Gedächtnisverlust etwas Besonderes ist, nicht einfach mit dem Alter zu erklären. Ein Arztbesuch gibt Gewissheit: Alzheimer! Franck wischt die Diagnose zunächst beiseite, es sei eine Krankheit der Weißen, die es in Kamerun nicht gebe.

Während Vater und Sohn zunehmend entspannt miteinander umgehen, führt Rachel ihren eigenen Kampf - sie wartet noch immer auf eine Spenderniere.



Narcisse Wandji lebt und arbeitet als Filmemacher, Drehbuchautor und Produzent in Kamerun. Nach seinem Abitur 2002 studierte er an der Universität Yaoundé, wo er einen Bachelor und einen Master in Darstellender Kunst und Kinematografie erwarb. Danach studierte er an der Universität Bayreuth französische Literatur und Medien. Er realisierte zahlreiche Filme, die sich mit den sozialen Problemen des heutigen Afrikas auseinandersetzen.

So. 17.11. - 16:00



TOGOLAND PROJEKTIONEN

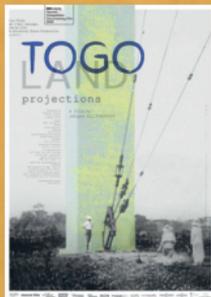
Dokumentarfilm, Frankreich / Deutschland / Togo 2023, R.: Jürgen Ellinghaus, 96 Min., frz., engl., Ife, Tem, Anufo, Bassar, Kabiyé, Dagbani, Konkomba OF, deutsche Fassung

Kurz vor dem Ersten Weltkrieg begab sich der Hamburger Filmregisseur Hans Schomburgk auf eine Filmexpedition in die damalige deutsche Kolonie Togo, um dort Abenteuer- und Dokumentarfilme zu drehen. Für seine Spielfilme begleitete ihn die deutsche Schauspielerin Meg Gehrts. Ihre Erlebnisse hielt sie in dem 1915 erschienenen Buch „A Cinema Actress in the Wilds of Togoland“ fest.

In seinem Dokumentarfilm folgt der Filmemacher Jürgen Ellinghaus den Spuren der beiden. Mit einem mobilen Kino und alten Schwarz-Weiß-Filmen im Gepäck reist er mehr als ein Jahrhundert später zu den Originalschauplätzen von Schomburgks Filmabenteuern. Er zeigt die Filme an verschiedenen Orten den verblüfften Zuschauer*innen, die ihre Heimat als exotische Kulisse präsentiert bekommen. Bei den Alten rufen die Bilder Erinnerungen an vergangene Zeiten wach, die Jugend sieht sich mit unbekanntem Szenarien ihres Landes konfrontiert. Daraus entwickeln sich kontroverse Diskussionen über den historischen Hintergrund, die rassistische Macht und die Auswirkungen des Kolonialismus bis heute.

In diesem spannend inszenierten Dokumentarfilm erhalten auch wir unbekannte Einblicke in die deutsche Kolonialzeit in der damals so genannten „Musterkolonie“ Togo.

Jürgen Ellinghaus, geb.1956 in NRW, studierte Rechts- und Politikwissenschaften in Berlin und Paris. Er ist Autor und Regisseur von Hörfunkfeatures und Dokumentarfilmen.



So. 17.11. - 18:00

Der Regisseur Jürgen Ellinghaus ist anwesend.



BRAVO, BURKINA!

Spielfilm, Burkina Faso / Italien 2023, R.: Walé Oyéjidé, 64 Min.,
Mooré / ital. OF, engl. UT

Aimé wächst in einem kleinen Dorf in Burkina Faso auf. Täglich muss er die Rinder, die Lebensgrundlage der Familie, hüten. Im Schatten einer Akazie erscheint ihm immer wieder eine Maskenfigur, die eine Verheißung verspricht. Er träumt von einer anderen Welt, verliert sich im Spiel. Die Rinder laufen unbemerkt weg und das gibt Ärger mit dem Vater. Aimé haut ab, wadet in ein Gewässer und taucht als erwachsener Mann in einem italienischen Dorf aus einem Brunnen wieder auf. Er findet schnell Arbeit und Anerkennung. Er verliebt sich in die afrikanische Asylbewerberin Asma, beide scheinen in der italienischen Welt angekommen zu sein. Doch auch hier erscheint ihm der Maskenmann, der ihm ein anderes Bild vor Augen führt. Die Erinnerungen an das Dorf seiner Kindheit tauchen wieder auf und so begibt er sich auf die Suche nach einem Weg, um zurückzugewinnen, was er einst verloren hat.

„Bravo, Burkina!“ erzählt eine lyrische und träumerische Migrationsgeschichte, die sich in verschiedenen Dimensionen von Raum und Zeit bewegt.

Walé Oyéjidé, geb. 1981 in Nigeria, wanderte als Teenager mit seiner Mutter in die USA aus. Nach einem Jurastudium arbeitet er heute als Filmemacher, Designer, Autor, Fotograf und Musiker. „Bravo, Burkina!“ ist sein Spielfilmdebüt.



So. 17.11. - 20:30

GEKREUZTE MÖHRCHEN



Festival-Begegnungsstätte gleich neben dem Kino

Ein Festival lebt von den persönlichen Begegnungen zwischen den Besucher*innen, den Filmemacher*innen, Kurator*innen und Festivalorganisator*innen. Um diesen Austausch zu ermöglichen, haben wir an unseren Festivaltagen Freitag bis Sonntag einen Begegnungsraum angemietet.

Hier könnt ihr euch auf die Filme bei afrikanischem Essen, Snacks und leckeren Drinks einstimmen. Keine Suche mehr nach einer Location vor und nach dem Film! Ihr könnt den Abend mit Gesprächen in einer lockeren und netten Atmosphäre mit Regisseur*innen und Filmliebhaber*innen des afrikanischen Kontinents ausklingen lassen.

Die Köchinnen Elisabeth und Nuvia und das Team erwarten euch!

Adresse:

„Gekreuzte Möhrchen“, Bernstorffstrasse 98, 22767 Hamburg
Fr-So 16:00 - 23:00

DAS MAGAZIN RUND UM AFRIKA

Analysen
Fakten
Interviews
Reportagen

AUCH IM ABO ERHÄLTlich

www.facebook.com/lonammagazin
www.twitter.com/lonammagazin
www.lonam.de



MEDIBÜRO HAMBURG



Wir sind eine nichtstaatliche, antirassistische Organisation und vermitteln medizinische Hilfe unabhängig vom Aufenthalts- und Krankenversicherungsstatus. Unsere Vermittlung und Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Mo 15–17 h und Do 15–17 h

Hospitalstrasse 109 • Hamburg
040/238 55 83 22 (AB)
info@medibuero-hamburg.org

Spendenkonto:

Hamburger AK Asyl e.V. • Stichwort: Medizinische Flüchtlingshilfe
IBAN: DE03 2005 0550 1257 1242 46 • BIC: HASPDEHHXXX

Buchhandlung

IM SCHANZEN VIERTEL

Literatur & Politik

Schulterblatt 55
Tel. 040/430 08 08
Fax 040/430 16 37
info@schanzenbuch.com
www.schanzenbuch.com

Mo. - Fr.
9.30 - 19.00
Samstag
10.00 - 18.00

Buchhandlung im
Schanzenviertel GmbH
20357 Hamburg

VERANSTALTER:

Augen Blicke Afrika e.V.
Afrikanisches Filmfestival Hamburg
www.augen-blicke-afrika.de
<https://www.instagram.com/augenblickeafrika>



**AUGEN
BLICKE AFIKA**

STUDIO-KINO HAMBURG

Bernstorffstr. 93-95, 22767 Hamburg

Gebucht werden kann über das Online-Portal
<https://www.studio-kino.de/?inhalt=tickets.inc> (kostet 10% Aufschlag).

Reservierungen können gerne auch telefonisch zu den
Öffnungszeiten des Kinos getätigt werden: Tel. 040 / 55 77 53 47.

Abendkasse ist natürlich auch weiterhin möglich.

Vorstellung: 10,50 € / ermäßigt 8,50 €, Festivalpass: 70,00 € / ermäßigt 50,00 €

ALABAMA KINO

Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Telefon: 040 / 288 030 70

Film und Konzert: 16,00 €

ZEISE KINOS

Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg

Telefon: 040 / 306 036 82

Film Überlänge: 11,50 €

GEKREUZTE MÖHRCHEN

Begegnungszentrum

Bernstorffstrasse 98, 22767 Hamburg